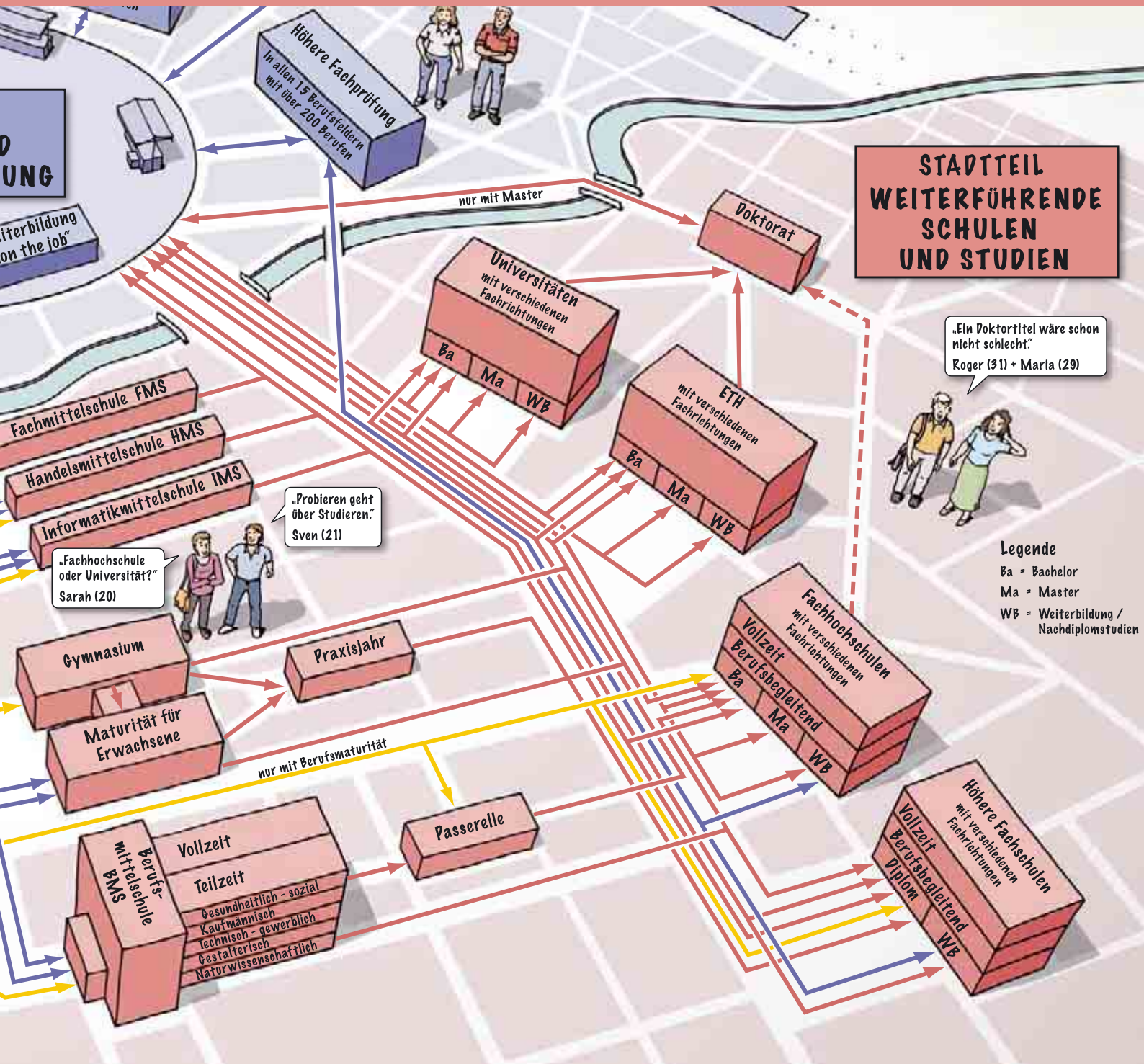


# Bildungslandschaft – eine Übersicht

## Glossar Stadtteil Weiterführende Schulen und Studien



## Impressum

### Bildungslandschaft – eine Übersicht

«Bildungslandschaft – eine Übersicht» besteht aus drei Teilen:

1. Ein Farbposter mit den drei Stadtteilen «Berufswahl», «Weiterführende Schulen und Studien», «Beruf und Weiterbildung» stellt die schweizerische Bildungslandschaft für Schüler/-innen, Studierende, Berufslernende und Erwachsene dar.
2. Ein Glossar zu den am meisten verwendeten Begriffen in der «Bildungslandschaft» zur schweizerischen Berufs- und Weiterbildung.
3. Ein Linkkatalog mit gebräuchlichsten und nützlichen Links zur «Bildungslandschaft».

Patronat:	Schweizerischer Verband für Berufsberatung SVB, Zürich
Idee und inhaltliche Umsetzung:	Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz, <a href="http://www.kalaidos.ch">www.kalaidos.ch</a> , und S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung, Bülach, <a href="http://www.s-b-institut.ch">www.s-b-institut.ch</a>
Illustration:	Oliver Lüde, Zürich, <a href="http://www.luede.ch">www.luede.ch</a>
Gestaltung:	Compendio Bildungsmedien AG, Zürich, <a href="http://www.compendio.ch">www.compendio.ch</a>
Druck:	Edubook, Merenschwand, <a href="http://www.edubook.ch">www.edubook.ch</a>
Quellen:	<a href="http://www.bbt.admin.ch">www.bbt.admin.ch</a> ; <a href="http://www.berufsberatung.ch">www.berufsberatung.ch</a> ; <a href="http://www.berufsberatung.lischer.info">www.berufsberatung.lischer.info</a>

## Glossar Weiterführende Schulen und Studien

### Austauschprogramme für Studierende

#### Austauschprogramme Sokrates und Erasmus

Die Austauschprogramme Sokrates/Erasmus basieren auf disziplinbezogenen bilateralen Vereinbarungen für die meisten Fachbereiche. Diese Vereinbarungen vereinfachen den Aufenthalt an einer Gasthochschule in einem EU-Land und reduzieren die administrativen Umtriebe. Teilnahmebedingung: mindestens zwei abgeschlossene Semester bzw. in der Regel eine abgeschlossene Grundstufe.

Alle Abkommen gelten für mindestens drei Monate und maximal für ein akademisches Jahr. Auskunft erteilen die Hochschulen.

### Bachelor

Zwischenabschluss nach sechs Semestern Studium an einer universitären Hochschule.

### Bologna-Erklärung

Abkommen vom Juni 1999 zwischen 29 europäischen Bildungsministern. Ziele: Schaffung eines europäischen Hochschulraums und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas als Bildungsstandort. Die Minister bekräftigten in der Bologna-Erklärung ihre Absicht, folgende Punkte umzusetzen:

- Schaffung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse
- Schaffung eines zweistufigen Systems von Studienabschlüssen (undergraduate/graduate = Bachelorstudium und Masterstudium)
- Einführung eines Leistungspunktesystems (nach dem ECTS-Modell)
- Förderung der Mobilität durch Beseitigung von Mobilitätshemmnissen
- Förderung der europäischen Zusammenarbeit durch Qualitätssicherung
- Förderung der europäischen Dimension in der Hochschulausbildung

Das Bachelor- und das Masterstudium ersetzen zusammen das bisherige einstufige Diplom- resp. Lizentiatsstudium.

Kreditpunkte werden gemäss europäischem Kredittransfersystem (ECTS) aufgrund von kontrollierten Studienleistungen vergeben. Ein Kreditpunkt entspricht einer Studienleistung, die in 25 bis 30 Arbeitsstunden erbracht werden kann. Ein Bachelor-Abschluss kann mit 180 Kreditpunkten erreicht werden. Ein Masterstudium verlangt weitere 90–120 Kreditpunkte.

Die Zulassung zum Masterstudium setzt grundsätzlich den Bachelorabschluss einer Hochschule oder einen gleichwertigen Hochschulabschluss voraus. Der Bachelor wird nach rund 6 Semestern abgeschlossen, die darauf aufbauenden Masterstudiengänge können in 3 bis 4 Semestern absolviert werden.

### Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Regelt Aus- und Weiterbildungen, die mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom abgeschlossen werden.

**ECTS (European Credit Transfer System)**

Viele Lehrveranstaltungen funktionieren heute nach Kreditpunkten. Um einen bestimmten Abschluss zu erhalten, muss eine bestimmte Anzahl Punkte erreicht werden.

**Executive Master / Weiterbildungsmaster**

Meist berufsbegleitende Nachdiplomaausbildungen, die einen Hochschulabschluss voraussetzen.

**Fachhochschule (FH)**

Die sieben Fachhochschulen in der Schweiz führen praxisbezogene Diplomstudiengänge, Weiterbildungen auf Hochschulstufe, Forschung und Entwicklung durch und bieten Dienstleistungen an. Prüfungsfreier Zugang haben Inhaber/-innen einer Berufsmaturität oder eines eidgenössisch anerkannten Maturitätszeugnisses mit einem einjährigen Berufspraktikum auf dem Gebiet der gewählten Studienrichtung. Für Studiengänge in den Bereichen Kunst, Musik, Soziales und Gesundheit führen die Fachhochschulen zusätzliche Eignungsprüfungen durch. Die meisten Studiengänge an Fachhochschulen werden als Vollzeit- und als Teilzeitausbildung angeboten.

**Fachmittelschule**

Fachmittelschulen (ehemals Diplommittelschulen) sind kantonale Vollzeitschulen der Sekundarstufe II. Sie vermitteln eine breite Allgemeinbildung und bieten berufsfieldbezogene Fächer an. Die Fachmittelschulen bereiten auf höhere Berufsbildungen, höhere Fachschulen und auch Fachhochschulen vor.

**Finanzierung**

Für die Gewährung von Stipendien und Darlehen ist grundsätzlich derjenige Kanton zuständig, in dem die beantragenden Personen oder deren Eltern ihren steuerrechtlichen Wohnsitz haben.

Die kantonale Zuständigkeit für Stipendien und Darlehen bringt es mit sich, dass nach unterschiedlichen Kriterien über die Gewährung von Ausbildungsbeiträgen und deren Höhe entschieden wird.

In allen Kantonen muss ein Stipendiengesuch schriftlich eingereicht werden. Die Anmeldeformulare sind bei der betreffenden kantonalen Stipendienstelle erhältlich.

Weitere Finanzierungsmöglichkeiten: Neben den kantonalen Stipendienstellen gewähren auch der Bund oder Stiftungen Ausbildungsbeiträge, die nach Studienabschluss nicht zurückbezahlt werden müssen. Die Ausbildungsbeiträge werden auf ein Gesuch hin gesprochen, wenn das Einkommen und das Vermögen der Eltern sowie die eigenen finanziellen Verhältnisse nur eine ungenügende Studienfinanzierung zulassen.



### Gymnasium



Gymnasien vermitteln eine breite Allgemeinbildung. Das Gymnasium bereitet mit der Matura auf ein Studium an der Universität oder auch an der Fachhochschule vor. Zudem kann mit einer Matura eine verkürzte Lehre absolviert werden.

Gymnasien eignen sich für Jugendliche, die an einer vertieften schulischen Ausbildung interessiert sind. Voraussetzung für das Gymnasium ist eine überdurchschnittlich gute Schulleistung in den meisten Fächern.

### Handelsmittelschule



Handelsmittelschulen führen zu einem Schuldiplom im kaufmännischen Bereich. Nach einer zusätzlichen Berufspraxis von einem Jahr kann die Ausbildung mit der Berufsmatura abgeschlossen werden.

### Höhere Fachschule (HF)



Sammelbegriff für berufliche Bildungsinstitutionen der Tertiärstufe ausserhalb der Hochschulen. Zum Beispiel bieten Höhere Fachschulen für Technik, Wirtschaft oder Tourismus stark strukturierte Studiengänge mit hohem Praxisbezug an, in denen die Teilnehmenden zu Fachleuten ausgebildet werden. Nach Abschluss einer Höheren Fachschule verfügen die Absolventinnen und Absolventen über umfangreiches Wissen, können wissenschaftliche Methoden anwenden und fächerübergreifendes Denken bei der Lösung praktischer Probleme einsetzen.

Die Höheren Fachschulen werden meist berufsbegleitend besucht. Vielfach ist vorgeschrieben, dass neben der Ausbildung eine einschlägige Tätigkeit ausgeübt werden muss. Aufnahmebedingungen sind in der Regel eine abgeschlossene Berufslehre im entsprechenden Studienbereich und das Bestehen einer Aufnahmeprüfung. Die Titel der Höheren Fachschulen sind vom Bund geschützt.

### Informatikmittelschule



In einigen Kantonen laufen Versuche mit Informatikmittelschulen: Dieser Schultyp führt zu einem Schuldiplom. Nach einer zusätzlichen Berufspraxis von einem Jahr kann die Ausbildung mit der Berufsmatura abgeschlossen werden.

Pilotiert wurde dieser Ausbildungsweg in den Kantonsschulen von Chur, Frauenfeld und Winterthur-Büelrain und dem Neuenburger Lycée Piaget. Inzwischen bieten auch die Kantonsschulen Zürich-Enge und Zürich-Hottingen sowie die Kantonsschule von Sierre solch einen Lehrgang an. Weitere Kantonsschulen haben Projekte zur Lancierung von IMS-Klassen und werden gelegentlich ihr Angebot zur Verfügung stellen.

### Master

Hauptabschluss an einer universitären Hochschule. Baut auf dem Bachelor-Studium auf.

## Maturitätsprofil

Die Wahl des Maturitätsprofils bzw. des Schwerpunkt- und Ergänzungsfachs erfolgt zu verschiedenen Zeitpunkten in der schulischen Laufbahn.

Eintritt in die 6- oder 4-jährige Maturitätsausbildung: In der Unterstufe des 6-jährigen Bildungsganges (7. und 8. Schuljahr) sind Latein, Französisch und Englisch obligatorisch.

Wahl des Maturitätsprofils: Auf den Beginn des 9. Schuljahres muss ein Maturitätsprofil gewählt werden, d. h. in der 3. Klasse der 6-jährigen Ausbildung bzw. mit Eintritt in die 4-jährige Ausbildung.

Wahl des Schwerpunktfaches und des Ergänzungsfaches: Die einzelnen Schulen bestimmen den Zeitpunkt für die Wahl von Schwerpunkt und Ergänzungsfach entsprechend ihrem Lehrplan. Das Ergänzungsfach wird an den meisten Schulen im letzten Jahr geführt.

Der Bildungsrat legt fest, welche Schwerpunktfächer eine Schule führen darf. Über diese Schwerpunktfächer definieren sich die fünf Maturitätsprofile, die im Kanton Zürich unterschieden werden:

- Altsprachliches Profil (A): Sprachkombination enthält Latein und/oder Griechisch; Schwerpunktfach ist eine Sprache.
- Neusprachliches Profil (N): Sprachkombination enthält nur moderne Sprachen; Schwerpunktfach ist eine Sprache.
- Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil (MN): Schwerpunktfach ist «Biologie und Chemie» oder «Physik und Anwendungen der Mathematik».
- Wirtschaftlich-rechtliches Profil (WR): Schwerpunktfach ist «Wirtschaft und Recht».
- Musisches Profil (M): Schwerpunktfach ist «Bildnerisches Gestalten» oder «Musik».

Einige Kantonsschulen führen einen Ausbildungsgang «zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)». In allen Profilen kann Italienisch an Stelle von Französisch als 2. Landessprache belegt werden.

## Nachdiplomstudiengänge NDS und Nachdiplomkurse NDK

Neben den Studiengängen bieten die Höheren Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten ein umfassendes Weiterbildungsprogramm an. Das Angebot reicht von mehrwöchigen Kursen NDK bis zu zweijährigen Nachdiplomstudien NDS. Mit einem NDS können vertiefte oder neue Kenntnisse in einem Fachgebiet erworben werden.

## Passerelle



Mit dem Passerellen-Lehrgang können sich Berufsmittelschulabsolventinnen und -absolventen auf eine Ergänzungsprüfung vorbereiten, deren Bestehen den Zugang zu allen schweizerischen Universitäten und an die ETH öffnet.

<b>Praktikum</b>	Ergänzende Bildung in beruflicher Praxis in Betrieben oder sonstigen Institutionen der Arbeitswelt während einer vollzeitlichen schulischen Bildung in der beruflichen Grundbildung oder einer Höheren Fachschule.
<b>Qualifikationen</b>	Sammelbegriff für Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten.
<b>Qualifikationsverfahren</b>	Verfahren («Prüfung») zur Feststellung von Kompetenzen, die in einer Bildungsverordnung oder einem anderen Erlass festgelegt sind, z. B. Lehrabschlussprüfung, Teilprüfung.
<b>Studienberatung Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung</b>	Die Studienberatung ist eine von der öffentlichen Hand angebotene Dienstleistung für die Beratung der verschiedenen Zielgruppen: Das Wirkungsfeld der Studienberatung sind vor allem Klienten mit einer akademischen Laufbahn, Gymnasiasten, Studierende und ausgebildete Akademiker/-innen. Die Berufsberatung ist eidgenössisch geregelt und kantonal organisiert. In verschiedenen Kantonen wurde in den vergangenen Jahren die Studienberatung in die öffentliche Berufsberatung integriert. Die öffentliche Berufsberatung ist nicht mehr in jedem Fall gratis. Es gibt auch eine Vielzahl privater Berufs- und Laufbahnberatungsstellen, die unterschiedliche Angebote und eigene Tarifgestaltungen haben.
<b>Teilprüfung</b>	Teil einer Gesamtprüfung bzw. eines Qualifikationsverfahrens. In sich abgeschlossene Ausbildungsgebiete werden vor Ende der Bildung bewertet. Die erbrachten Leistungen zählen für die Gesamtbewertung.
<b>Tertiärstufe</b>	Schliesst an die Sekundarstufe II an. Sie umfasst die höhere Berufsbildung (Nicht-hochschulbereich) sowie die Hochschulen.
<b>Titel</b>	Die Titel der Berufsbildung sind geschützt. Nur Inhaber/-innen eines Abschlusses der beruflichen Grundbildung und der höheren Berufsbildung sind berechtigt, den in den entsprechenden Vorschriften festgelegten Titel zu führen.